

Der alte Apparat und die Herrschaftsstrukturen standen aber dagegen, daraus entsprechende Schlußfolgerungen zu ziehen. Wir arbeiteten in einem militärisch organisierten Dienst. Das sollte man nicht vergessen, denn dadurch entstehen natürlich Zwänge, denen man nicht so einfach entgehen kann. Aber vielleicht ist es auch nur die Selbstrechtfertigung für das eigene inkonsequente Verhalten.

Am 7. und 8. Oktober war ich zu Hause in Bereitschaft und verfolgte sehr aufmerksam und erregt alle Nachrichtensendungen des Fernsehens und des Rundfunks und hatte durchaus das Bewußtsein, daß jetzt der entscheidende Zeitpunkt für die weitere Entwicklung der DDR gekommen ist. Ich hatte Angst, daß es zu einer chinesischen Lösung kommen könnte, weil mir klar war, was für katastrophale Folgen das haben würde

Es wird noch lange dauern, bis wir ein eigenes kritisches Bewußtsein zu unserer eigenen Vergangenheit gefunden haben. Wir sollten uns nichts vormachen. Die Spuren von 40 Jahren DDR gehen nicht spurlos an uns allen vorbei. Sie sind mehr verinnerlicht, als mancher heute wahrhaben will. Deshalb steht uns nach wie vor eine schwere Arbeit bevor, unsere Vergangenheit Etappe für Etappe - gesellschaftlich und persönlich - aufzuarbeiten und uns in die neue Zeit einzubringen. Leider wird dies durch die überfallartige Eingemeindung der DDR in die BRD erschwert".
Übrigens, Jürgen Greschke arbeitet jetzt als Müllfahrer.

Man kann jedoch nicht von einem ehemaligen SED-Funktionär oder MfS-Mitarbeiter verlangen, daß sie ihre sozialistischen Ideale aufgeben und dies zum Kriterium ihrer Ehrlichkeit bei der Vergangenheitsaufarbeitung erheben. Haben sie es früher mit diesen Idealen, die durch die Politik der SED-Führung zunehmend nicht mehr mit den Erfahrungen des Alltags übereinstimmten und zur Phrase wurden, aufrichtig gemeint, dann müßten sie auch die Kraft zu einer sehr kritischen Vergangenheitsbewältigung finden.